

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 118 (1992)
Heft: 24

Artikel: Als Bundespräsident unschädlich(er)...

Autor: Sautter, Erwin A.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-611445>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erwin A. Sautter

Als Bundespräsident unschädlich(er) ...

Die deutliche Niederlage des SPÖ-Kandidaten Rudolf Streicher bei den österreichischen Bundespräsidentenwahlen ist auch eine klare Niederlage der Meinungsforscher, die ein Kopf-an-Kopf-Rennen Streicher/Klestil prognostiziert hatten. Was macht nun der unterlegene Kandidat Streicher, der ja nicht als Verkehrsminister einfach in die Regierung zurückkehren kann?

«Schlimme Befürchtungen hegt man in Österreichs Zivilluftfahrt für den Fall, dass der zurückgetretene Verkehrsminister Dr. Rudolf Streicher auch im zweiten Anlauf nicht das Amt des Bundespräsidenten gewinnt.» Die am 8. Mai in der Fachzeitschrift *tourist austria* geäußerten Bedenken sind jetzt durch den Volkswillen am 24. Mai zementiert worden, indem sich eine deutliche Mehrheit für den «heimlichen Favoriten» Thomas Klestil von der Volkspartei entschied.

Zu den gehegten «schlimmen Befürchtungen» in Kreisen des österreichischen Tourismus gehörte – wieder nach der redaktionellen Darstellung in der genannten «unabhängigen Wirtschaftszeitung über Verkehr und Fremdenverkehr» – die wenig erfreuliche Aussicht auf die zukünftige Tätigkeit des vom Volk abgelehnten Präsidentschaftskandidaten, der für diesen Fall bereits angekündigt habe, «sich auf eine

Funktion in der Wirtschaft zurückzuziehen». Zu den Horrorvorstellungen der Touristiker gehört ein Einziehen des Wahlverlierers in die Direktions-Etagen der Austrian Airlines oder ähnlicher Luftbereiche; «eine Möglichkeit, die angesichts des in Luftfahrtdingen eher desaströsen Wirkens von Streicher als Verkehrsminister allen Betroffenen Sorge bereitet».

Koryphäen im Einsatz

Was der gute Mann einmal als Bundespräsident auf dem politischen Parkett alles hätte anstellen können, war den führenden Touristikern des Alpenlandes offensichtlich ziemlich egal. Die Parole hiess daher: «Streicher for President» (und weg aus den touristischen Jagdgründen).

Dabei blieb man nicht untätig. So erschien zehn Tage vor dem zweiten Wahlgang in der genannten Tourismus-Postille eine ganze Serie von Public-Relations-An-

zeigen, die «seine Kraft für Österreich» über den Klee lobten wie die Kommerzialräte Paulas und Hoffmann vom Freien Wirtschaftsverband und der Wiener Messe GmbH sowie weitere Koryphäen aus Handel und Verkehr. Da las man dann Statements über den Präsidentschaftsanwärter Streicher wie «weil seine wirtschaftliche Erfahrung für den österreichischen Tourismus besonders wichtig ist» und «weil er die Probleme der Menschen in Österreich nicht nur aus der Ferne kennt». Diese Lippenbekenntnisse genügten indessen nicht, den «musischen Macher» (*NZZ*) ins hohe Amt und hinter die Mauern der Wiener Hofburg zu hieven – und damit weit weg von den Schalthebeln des österreichischen Luft- und Fremdenverkehrs.

So bleibt's denn halt bei den schlimmen Befürchtungen, wenn sich der Dr. Streicher nicht auf eine Alp oder in die Karibik zum Meditieren über den wenig verlässlichen Volkswillen und die noch weniger verlässlichen Meinungsforscher zurückzieht. Der alt Bundespräsident könnte ihm dort willkommene Gesellschaft leisten und ihn über die verpasste Chance hinwegtrösten. Für Waldheim war das Präsidiere ja kaum ein Schleck – wie die Nachwelt weiss, ohne auf die Memoiren des alten Mannes warten zu müssen.



Krankenkassen: So geht es nicht mehr weiter

**K-TIP: Die Zeitschrift zur Kassensturz-Sendung.
20 Ausgaben für nur 20 Franken.**



Bitte schicken Sie mir den K-TIP im Abonnement.

Name: _____

Vorname: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

Bitte einsenden an:
K-TIP, 9400 Rorschach

Jetzt abonnieren.